

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 53 (1944)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSEDATE:
Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 27934.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Dreißigjähriger Jahrgang



Cinquante-troisième année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr. 10; 1 mois 1 fr. 80. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 27934.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

17:17!

Die Stellungnahme der Vollmachtenkommissionen zur Entschuldungsvorlage

In konsultativer Beratung haben die parlamentarischen Vollmachtenkommissionen zum neuen, von der Hotel-Treuhand ausgearbeiteten und von einer Expertenkommission mit einigen Abänderungen genehmigten Entwurf zu einer Verordnung des Bundesrates über die Fortsetzung und Erweiterung der rechtlichen Schutzmassnahmen für das Hotelgewerbe Stellung genommen.

Während die ständerätliche Vollmachtenkommission mit 8 gegen 2 Stimmen, also mit erdrückender Mehrheit, den Beschluss des Bundesrates, diese Verordnung wegen ihrer Dringlichkeit auf dem Vollmachtenwege zu erlassen, gutgeheissen hat, wurde in der nationalrätlichen Vollmachtenkommission, auf Grund eines Antrags der juristischen Subkommission, mit 15 gegen 9 Stimmen beschlossen, dem Bundesrate zu empfehlen, von der Anwendung der Vollmachten abzusehen und den Weg der ordentlichen Gesetzgebung zu beschreiten.

Somit haben sich 17 Parlamentarier für den Vollmachtenweg und 17 National- und Ständeräte gegen die Anwendung der Vollmachten in diesem Falle ausgesprochen, wobei festzuhalten ist, dass in der ständerätlichen Kommission nur eine verschwindende Minderheit den Standpunkt des Bundesrates nicht zu teilen vermochte, während in der nationalrätlichen Kommission eine starke Minderheit sich der Auffassung des Bundesrates und der ständerätlichen Vollmachtenkommission anschloss.

Es ist kein Geheimnis, dass der Entscheid der nationalrätlichen Vollmachtenkommission, der übrigens für den Bundesrat durchaus nicht bindend ist, zur Hauptsache auf politische Erwägungen zurückgeht. Es waren Einflüsse und Strömungen am Werke, die aus grundsätzlichen Überlegungen einen Abbau der bundesrätlichen Vollmachten das Wort reden und unserer Landesregierung eine starke Beschränkung der Aktionsfähigkeit in der Handhabung des Vollmachtenregimes auferlegen möchten. Eine eigentliche Opposition gegen die vorgeschlagene Erweiterung und Vertiefung der rechtlichen Hilfsmassnahmen zugunsten der Hotellerie scheint aber nicht geltend gemacht worden zu sein.

Man muss sich nun wirklich fragen, ob gerade diese Vorlage die geeignete Zielscheibe für die Gegner der Vollmachten darstellt. Der vom Besuch ausländischer Gäste abhängige Teil unserer Hotellerie befindet sich kraft höherer Gewalt in einer Notlage, wie sie kein anderer Erwerbszweig unseres Landes je aufzuweisen hatte. Ebenso sicher ist, dass die bloss Überbrückung, die in eine Sackgasse geraten ist, sich als unzureichend erwiesen hat und dass mit durchgreifenden Massnahmen nicht länger zugewartet werden darf, wenn man verhindern will, dass durch ein weiteres Umschlagen der mit der kriegsbedingten Hotelkrise verbundenen volkswirtschaftlichen Schäden die rechtzeitige Wiedererstarbung eines Gewerbes in Frage gestellt wird, das schon für die unmittelbare Nachkriegszeit im Rahmen unserer Nationalökonomie eine ganz besondere Aufgabe von unverkennbarer und unentbehrlicher Bedeutung zu erfüllen hat.

Lässt es sich daher verantworten, der Antipathie gegen das Vollmachtenregime

ausgerechnet bei der Behandlung staatlicher Hilfsmassnahmen Ausdruck zu verleihen, die nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie binnen kürzester Frist dem notleidenden Wirtschaftszweige zugutegehalten werden? Die Frage stellen, heisst sie beantworten: Für jeden Kenner der Verhältnisse kann kein Zweifel darüber bestehen, dass die unverzügliche Inkraftsetzung der, wie allgemein anerkannt wurde, sorgfältig vorbereiteten, auf die Erfahrung und Sanierungspraxis der Hotel-Treuhand zugeschnittenen Massnahmen zu einer gebietzerischen Notwendigkeit geworden ist und dem für solche Vollmachtenbeschlüsse geltenden Kriterium der Wahrung wirtschaftlicher Interessen des Landes in noch höherem Masse Genüge leistet, als dies bei einer Reihe anderer Erlasse auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete der Fall sein mochte.

Es wurde der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck gegeben, man könne die Vorlage auch auf dem Gesetzgebungswege rasch verabschieden. Wir vermögen diesen Optimismus nicht aufzubringen. Eine nüchterne Beurteilung zwingt vielmehr zu der Annahme, dass die parlamentarischen Beratungen — Ausarbeitung der Botschaft, vorbereitendes Studium durch die neu einzusetzenden Kommissionen, Debatten in beiden Räten, allfällige Behandlung in zweiter Lesung, Bereinigungsverfahren zwischen den beiden Kammern usw. — einen Zeitaufwand erfordern, der es als sehr problematisch erscheinen lässt, ob das Kind, das jetzt aus der Taufe gehoben werden kann und soll, im Laufe des Jahres 1945 die ersten Laute von sich geben wird, wenn es dann überhaupt noch am Leben ist. Es dürfte wohl unnötig sein, alle die Gründe neuerdings anzuführen, die den Bundesrat, die ständerätliche Vollmachtenkommission und Mitglieder der nationalrätlichen Vollmachtenkommission dazu bewogen haben, die Abfindung ungedeckter Pfandkreditforderungen — die zum grössten Teil aus kapitalisierten Zinsen bestehen oder auf

die Kapitalisierung der Zinsen von Vorkaufshypotheken zurückzuführen sind —, die nötige Erneuerung der Anlagen durch Meliorationskredite und eine Reihe anderer, weniger wichtiger Massnahmen durch einen vorübergehenden Vollmachtenerlass ohne weiteres Zögern zu verwicklichen.

Herr Direktor Dr. F. Seiler der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft hat in seinem Referat vor der Statistisch-Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Basel, worüber wir in der letzten Nummer eingehend berichten konnten, die zwingenden Beweggründe hervorgehoben, von denen sich unsere oberste Landesbehörde bei ihrem Beschluss leiten liess.

Wir wollen daher hoffen, dass der Bundesrat unbeirrbar an seiner gründlich erwogenen Auffassung festhält und sich nicht dadurch beeinflussen lässt, dass in einer der beiden Kommissionen politische Motive die Oberhand über die in diesem Falle durchaus vorherrschenden wirtschaftlichen Erfordernisse dringlicher Natur gewonnen haben.

Die Vorlage ist unaufschiebbar. Die Voraussetzungen für eine sofortige, durchgreifende Hilfe sind gegeben. Es ist der Beweis erbracht, dass bisher keine Hilfsaktion des Bundes von ähnlicher Bedeutung mit einer relativ so geringen Beanspruchung öffentlicher Mittel und unter so sorgfältiger Beobachtung aller Sicherheitsklauseln durchgeführt wurde. Soll nun gerade unser Gewerbe der Leidtragende und das Opfer eines politischen Unbehagens einzelner Kreise

Zur Frage der zulässigen Abschreibungen im Hotelgewerbe

Kürzlich wurde ein Entscheid des Bundesgerichtes bekannt, der für das Hotelgewerbe ebenso interessant wie aufschlussreich ist. Dem bundesgerichtlichen Entscheid liegt kurz gesagt folgender Tatbestand zugrunde:

Eine Weinfirma war für ein Sporthotel zugunsten der Bündner Kantonalbank eine Bürgschaft eingegangen, um den Absatz an Veltlinerweinen zu sichern, und hatte den hierauf erlittenen Verlust in der Steuerveranlagung als Abschreibung in Abzug gebracht. Die Bündner Steuerrekurskommission hat diese Abschreibung nicht anerkannt und begründete ihren Stand-

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1: Die Stellungnahme der Vollmachtenkommissionen zur Entschuldungsvorlage — Zur Frage der zulässigen Abschreibungen im Hotelgewerbe. Seite 2: Die helfende Schweiz — Die Hotelenergieaktion in Basel — Gesamtarbeitsvertrag über Kochlöhne im Kanton Bern — Der kaufmännische Lehrgang in der Hotellerie — Aus dem Ausland. Seite 3: Frage und Antwort — Kleine Chronik — Preise für Fleisch, Würste u. Metzgereifette — Übrige kriegswirtschaftl. Meldungen. Seite 4: Aus den Verbänden — Aus den Sektionen — Veranstaltungen — Totentafel.

wegen der Vollmachten werden? Das wäre zweifelsohne höchst ungerecht und müsste sich volkswirtschaftlich bitter rächen.

Wir sind daher überzeugt, dass unsere Landesregierung gut beraten ist, wenn sie sich von ihrem Beschluss nicht abbringen lässt. Die positive Einstellung der beiden Kommissionen zur Vorlage als solcher lässt es zudem als ausgeschlossen erscheinen, dass der Bundesrat Gefahr läuft, vom Parlament in dieser Frage desavouiert zu werden.

17:17! — Der Stichentscheid liegt beim Bundesrat. Dieser Entscheid ist eigentlich schon gefallen. Denn der Bundesrat hat sich zu Beginn dieses Jahres, wie wir hören, einstimmig für den Vollmachtenweg ausgesprochen. Und die sieben Stimmen der Bundesräte wiegen in diesen ausserordentlichen Zeiten, die ausserordentlichen Regierungsmassnahmen rufen, doppelt schwer.

Die Hotellerie hat das Recht und die Pflicht, der Erwartung Ausdruck zu geben, dass der Bundesrat fest bleibe.

punkt damit, dass diese Abzüge keine Betriebsunkosten nach Art. 47 des Steuergesetzes, sondern als nicht geschäftsmässig begründete Abschreibung nach Art. 26/2 zu betrachten seien.

Die Rekurrentin wandte sich unter Berufung auf Art. 4 der Bundesverfassung an das Bundesgericht, das den Rekurs gutgeheissen hat, soweit er die Bürgschaft betraf. Das Bundesgericht kam zu diesem Entscheid, das die Bündner Steuergesetz (Art. 26/5) als steuerbaren Erwerb derselben Rechnung vorzutragenden Aktivsaldo bezeichnet, der den Betrag des Reingewinns angibt. Damit aber von selbst die Besteuerung der Geschäftsausgaben als Erwerb ausgeschlossen, die, wie dieser Bürgschaftsverlust, in der Gewinn- und Verlustrechnung als Passivum enthalten sind. Die Bürgschaft wurde aus geschäftlichen Gründen übernommen und ist daher eine geschäftsmässig begründete Ausgabe.

Dieser, das verwandte Weinhandelsgewerbe betreffende Entscheid lenkt die Aufmerksamkeit erneut auf die Frage der steuerrechtlich zulässigen Abschreibungen im Hotelgewerbe. Grundsätzlich fallen für die Hotellerie dieselben Ansätze in Betracht wie für jedes andere Gewerbe. Wenn als durchschnittliche jährliche Amortisationsquote 10% auf dem Buchwert für Mobilien und 1-2% für Immobilien angenommen wird, hat diese Regelung auch für das Hotelgewerbe seine Gültigkeit. Wird in einem Hotelbetrieb über die einzelnen Mobilienkategorien Buch geführt, so kann selbstverständlich die Abschreibung auf den einzelnen Kategorien vorgenommen werden. Im Durchschnitt betragen dann die steuerrechtlich zulässigen Amortisationsquoten für Mobilien 10% für Geschirr 25-35% für Wäsche 20-30%, für Kücheneinrichtungen 10-15%, für den eigenen Fuhrpark 15-25%. Dabei ist anzunehmen, dass bei einem Jahresbetrieb mit entsprechend grösserem Verschleiss die höheren Quoten zutreffen, bei einem nur während einer Saison geöffneten Betrieb die tieferen. Allerdings stellt eine steuerrechtliche Abschreibung nach einzelnen Mobilienkategorien die Führung einer einwandfreien und exakten Buchhaltung voraus, die aber leider erst bei einem Teil unserer Hotellerie vorhanden ist. Eine peinlich geführte Buchhaltung wäre aber gerade für die zahlreichen mit dem Fiskus auszutragenden Steuerkämpfe von unbedingtem Vorteil.

Die genannten Ansätze entsprechen im allgemeinen dem jährlichen Erneuerungsbedarf und sind, sofern sie entsprechend angewendet werden, steuerrechtlich unbestritten. Der

Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins, Lausanne

Vom Staate anerkannt und subventioniert — Prächtige Lage am Genfersee

JÜNGLINGE / TÖCHTER INTERNAT / EXTERNAT

NEUE KURSE

Beginn am 6. März 1944

Kurse:	Dauer:
Kochkurs	5 Monate
Kurs für Hotel- und Restaurationsbetrieb	5 Monate
Hotel-Sekretärkurs	5 Monate

Beginn am 2. Mai 1944

Einführungskurs	3 Monate
-----------------	----------

Gänzlich renovierte elektrische Schulküche — Bezahlte Praxis in guten Schweizerhotels

Plazierung der abgehenden Schüler durch die Schule gewährleistet

Gesicherte Zukunft der Absolventen

Pension (Schulgeld inbegriffen) von Fr. 150.— an per Monat

Stipendien für besonders verdiente Schüler

Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Ecole Hôtelière de la S.S.H.

Avenue de Cour, Lausanne

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Preise für Fleisch, Würste und Metzgereifette

Die eidg. Preiskontrollstelle erlässt in Ersetzung ihrer Verfügungen Nr. 627 D/43 vom 26. August 1943 und Nr. 627 F/43 vom 14. Oktober 1943 folgende neue Verfügungen Nr. 627 A/44:

1. Für Fleisch, Würste und Metzgereifette werden nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

A) Rindfleisch und Kuhfleisch

Artikel	Rindfleisch Ia		Rindfleisch IIa		Kuhfleisch
	Fr./kg	Detailhöchstpreis netto (ohne WUST)	Fr./kg	Detailhöchstpreis netto (ohne WUST)	
a) Siedfleisch (mit höchstens 25% Knochen)					
Brustspitz, Stieh, Feder Lempen	4.40	5.40	4.40	4.40	
übriges Siedfleisch	4.80	4.60	4.20		
Spezial-Siedstücke (Fensterstück, Hohrücken, abgedeckter Rücken, Laffenspitz)	5.00	4.80	4.40		
b) Bratenfleisch mit höchstens 25% Knochen					
Dicke Schulter und Schulterfilet	5.00	4.80	4.40		
Unterspalt	5.20	5.00	4.50		
Vorschlag, Eckstück	5.40	5.20	4.70		
c) Spezialstücke: Für Nierstück (Huft, Roastbeef, Filet) sind die allgemein üblichen Preisschläge zulässig.					

B) Lebern, Nieren und Kutteln

Artikel	Detailhöchstpreis netto (ohne WUST)
Rind- und Kuhlebern	5.40
Rind- und Kuhniere	4.80
Kutteln Ia (Plätz)	4.00
Kutteln IIa (gemischt)	3.60 bis 3.80 (je nach Qualität)

C) Schweinefleisch

Artikel	Abgabepreis an Detailisten bzw. Verarbeitende Betriebe	Detailhöchstpreis netto (ohne WUST)
Schultern mit Bein zum Braten	5.40	6.60
Schinken mit Bein zum Braten	5.60	6.60
Plätz ohne Bein	9.00	9.00
Karree (Koteletten)	6.20	7.20
Rippli, geräuchert	6.90	8.00
Rippli, gesalzen	6.50	7.40
Speck (Schweinsbr.) frisch mit Bein	6.40	7.00
Speck (Schweinsbr.) geräuchert mit Bein	7.50	8.50
Speck (Schweinsbr.) geräuchert ohne Bein	7.80	8.80
Speck, gesalzen mit Bein	6.50	7.40
Speck, gesalzen ohne Bein	6.70	7.60
Schinken gekocht Ia	1.35	per 100g 1.15
Schinken gekocht IIa	1.15	per 100g 1.15

D) Würste

Artikel	Mindest-Rohgewicht	Abgabepreis an Detailisten	Detailhöchstpreis netto (ohne WUST)
„Cervelas“ je Stück	100 g	—36	—40
„Wienerli“ je Paar	100 g	—47	—52
„Schublig“ je Paar	200 g*	1.00	1.10
„Landjäger“ je Paar	160 g	—92	1.00
Blut- und Leberwürste je kg	—	—	2.60
Blutwürste je kg	—	—	2.00

* = Gewichtsnorm für sog. „Zürcher-Schublig“.
Für Schublig (wie z. B. „St. Galler-Schublig“) mit wesentlich höherem Rohgewicht sind Abgabepreis und Wiederverkäuferabatt entsprechend, d. h. in Anlehnung an die vorstehenden Ansätze zu errechnen.

Andere Stückwürste und Würste nach Gewicht (ausgenommen Salami, Salametti, Salamele und Mortadella): Die Ende August 1943 bewilligten Verkaufspreise dürfen, soweit es sich um reine Schweinswürste handelt, um maximal 4% erhöht werden. Bei Würsten mit geringerem Schweinefleischgehalt ist der Preisaufschlag nach Massgabe des Schweinefleischgehaltes entsprechend tiefer anzusetzen. Die Preise sind auf den Rappen genau zu berechnen. Kalkulationspreise endend auf 1/2 Rappen dürfen auf den nächsten Rappen aufgerundet werden. Der nicht selbst herstellende Detailist ist berechtigt, seine bisherigen Netto-Verkaufspreise in gleichem Masse zu erhöhen, um das sich seine Einstandspreise erhöhen.
Bezüglich der westschweizerischen Spezialitäten wie Saucissons (Zungenwürste), Saucisses au foie, Saucisses au choux und Schweinsbratwürste, wird auf das Rundschreiben vom 22. Februar 1944 an die Organisationen der westschweizerischen Metzgerei verwiesen. Soweit dieses Artikel auch in der übrigen Schweiz verkauft werden, sind die in diesem Schreiben erwähnten Höchstpreise ebenfalls massgebend.

Konfitüre darstellt. Aus diesen Gründen hat das KEA die Vorstufe erlassen, dass 6 Mc pro Tag abzugeben sind, ohne Rücksicht darauf, in welchem Verhältnis die rationierten zu den unrationierten Waren stehen, die bei der Verpflegung zur Verwendung kommen.

Kleine Chronik

Hotelbrand

Im Hotel „Mont Velan“ am Col des Planches bei Martigny entstand in der vergangenen Freitagnacht ein Brand, der das ganze Haus einscherte. Das Objekt wurde schon seit längeren Jahren nicht mehr hotelmässig betrieben. Es diente seit geraumer Zeit vorerst als Kantine und dann später auch als Verwaltungsgelände einer Eisenbergwerks-Gesellschaft. Die früheren Gastzimmer waren als Bürolinien, ferner als Ess- und Schlafgelegenheiten für die Belegschaft eingerichtet. Der Innenbau ist durch die Zweckfremdung derart stark beansprucht worden, dass eine spätere Wiederverwendung als Hotel kaum mehr in Frage kam und zudem nur unter beträchtlichen finanziellen Aufwendungen für Renovationen möglich gewesen wäre.

E) Metzgereifette

Artikel	Abgabepreis an Detailisten bzw. Verarbeitende Betriebe	Detailhöchstpreis netto (ohne WUST)
Wurstspeck ohne Schwarten	4.80	4.20
Schmer, roh, und Speck zum Auslassen	—	4.20
Schweineschmalz, gelass., rein	4.70	5.20
Rinderfett Ia, roh	—	2.70
Rinderfett IIa, landösch, ausgl.	—	3.40

Rinderfett, roh und ausgelassen: Die festgesetzten Höchstpreise gelten für erste Qualität. Bei der Preisfestsetzung für solche entsprechend tiefer anzusetzen. Für sog. „Premier Jus“ hat sich die Detailverkaufsstelle an den Höchstpreis zu halten, der ihr bei Bezug dieses Fettes durch die erzeugende bzw. liefernde Fetschmelze bekanntgegeben wird.

Metzgerei-Mischfette (Schweineschmalz + Rinderfett, oder vorwiegend Metzgereifette + Speisel): Bei der Preisfestsetzung für solche Fette ist anteilmässig auf die für die Einzelbestände geltenden Höchstpreise abzustellen. Ein Mischkostenzuschlag von Fr. —.30 per kg ist zulässig. Der Handel ist berechtigt, seine Verkaufspreise für solche Mischfette im gleichen Masse (in Fr. und Rp. per kg.) heraufzusetzen, wie sich die Lieferanten- bzw. Einstandspreise erhöhen.
2. Soweit der Detailhandel üblicherweise Rabatte bzw. Rückvergütungen gewährt, können die in dieser Verfügung angesetzten Nettoverkaufspreise entsprechend erhöht werden. Jedoch darf sich nach Abzug der Rückvergütung äusserstfalls der höchstzulässige Nettoverkaufspreis ergeben.

3. Vorstehende Wiederverkäuferhöchstpreise verstehen sich franko Station oder Domizil des Empfängers. Sofern keine einheitlichen Wiederverkäuferhöchstpreise vorgeschrieben sind, ist bei Lieferung an Wiederverkäufer ein angemessener Rabatt einzuräumen, der diesen beim Verkauf an die Konsumenten die Einhaltung der vorgeschriebenen Detailhöchstpreise ermöglicht. Bei Lieferungen an Grossverbraucher sind auf den vorstehenden Detailpreisen die bisher üblichen Rabatte zu gewähren.
Diese Verfügung tritt am 23. Februar 1944 in Kraft.

Abgabe von Invertzuckersirup an kollektive Haushaltungen

Die Waren-Sektion im eidg. Kriegs-Ernährungsamt teilt mit:

Demnach betreffende Importe von Invertzuckersirup erlauben es, an die Betriebe des Gastgewerbes nehmend eine bescheidene Menge dieses begehrten Zuckerstoffes abzugeben. Der von eidg. Preiskontrollstelle festgesetzte Abgabepreis beträgt Fr. 3.10 per kg franko Empfangsstation des Käufers bei Bahnstation und franko Domizil bei Camionsendungen. Da der Invertzuckersirup zur Hauptsache in Kesselwagen importiert werden muss, ist erforderlich, dass die Bezüger den mit der Verteilung beauftragten Grossisten eigene Gebinde zur Verfügung stellen.
Kollektive Haushaltungen, welche Invertzuckersirup zu beziehen wünschen, werden ersucht, der Waren-Sektion im KEA, Brunnenrain 8, Bern, bis spätestens 31. März 1944 ein schriftliches Gesuch mit folgenden Angaben einzureichen:

Firma und genaue Adresse des Gesuchstellers; Art des Geschäftsbetriebes (Hotel, Restaurant, Tea Room usw.); Anzahl der im Jahre 1943 der zuständigen Stelle zum Umtausch abgelieferten Gäste-Mc; Gewünschte Menge Invertzuckersirup.

Die Zuteilung von Invertzuckersirup erfolgt grundsätzlich nach Massgabe der im Jahre 1943 zum Umtausch abgelieferten Gäste-Mc. Die maximale Bezugsberechtigung beträgt 50 gr Invertzuckersirup pro 100 Gäste-Mc.

Nachdem Lieferungen aus preislichen Gründen in der Regel nur in Mindestmengen von 25 kg ausgeführt werden können, ist es unumgänglich, dass für kleinere kollektive Haushaltungen derselben Platzes ein gesamtlicher Bezug organisiert wird, der es erlaubt, von der Mindestbezugsmenge Gebrauch zu machen. Für kollektive Haushaltungen mit grösserem Bezugsanspruch muss die Zuteilung auf die nächsten 25 kg auf abgerundet werden, sodass diesem Erfordernis schon im Bezugsantrag Rechnung zu tragen ist. Die Lieferung des Invertzuckersirups erfolgt durch einige von unserer Sektion bezeichnete Grossisten der Lebensmittelbranche. Wir werden diese Firmen ermächtigen, die von uns auf Grund der eingereichten Bezugsanträge bewilligten Mengen zum Versand zu bringen und sich diesbezüg-

lich mit den betreffenden kollektiven Haushaltungen in Verbindung zu setzen.

Jeder Bezug von Invertzuckersirup über die von uns bewilligte Menge hinaus ist unstatthaft. Andererseits sind die kollektiven Haushaltungen zur Abnahme der von uns auf Grund ihres Bezugsantrages festgesetzten Mengen verpflichtet. Der zuteilte Invertzuckersirup darf ausschliesslich zur Verarbeitung in eigenen Betrieb verwendet werden; jeder Weiterverkauf über die Gasse ist somit untersagt. Nachdem es den kollektiven Haushaltungen freigestellt ist, von der Bezugsmöglichkeit Gebrauch zu machen oder nicht, darf der verhältnismässig hohe Einstandspreis des Invertzuckersirups unter keinen Umständen zu Preiserhöhungen für die damit hergestellten Speisen oder Getränke benutzt werden.

Aufhebung der Erleichterungen in der Gewährung von Zusatzscheinen für reinleinere Wäsche

Die Sektion für Textilien des Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amtes teilt in einem Kreis-schreiben Nr. 2/1944 folgendes mit:

„Mit Kreisschreiben Nr. 14/1943 vom 1. Oktober 1943 wurde u. a. mitgeteilt, dass bis auf weiteres gewisse Erleichterungen hinsichtlich der Gewährung von Zusatzscheinen für die Anschaffung von reinleinerer Wäsche eingeräumt werden können.“

Einerseits wurden die kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft damals ermächtigt, für Ausstauer, Wäscheratz in bestehenden (Wirtschaften) vermehrte Zuteilungen zu gewähren. Andererseits teilte die Sektion für Textilien auf Gesuch hin an ärztlich geleitete Krankenanstalten und an Beherbergungsbetriebe mit 4 Gestabten zusätzliche Zuteilungen für reinleinerer Wäsche. (Siehe auch Hotel-Revue Nr. 40 vom 7. Oktober 1943.)

Als reinleinerer Wäsche im Sinne dieser Mehrzuteilung galt Wäsche aus Leinen oder Hanfgeweben, rein, unter sich oder mit nicht-rationierten Textilien gemischt.

Die seither eingetretene Verschlechterung der Importmöglichkeiten in Leinen und Hanf zwingt uns leider, im Interesse der Versorgung von Volk und Heer auf möglichst lange Sicht, die damals eingeräumten Erleichterungen aufzuheben. Vom 1. März 1944 an fallen daher die in Kreisschreiben Nr. 14/1943 unter Abschnitt D, Zif. I/1—3 und Zif. II aufgeführten zusätzlichen Zuteilungen für reinleinerer Wäsche dahin.

Neuregelung der Rationierung von Hirseprodukten

Vom 1. März an sind die Mahl- und Umwandlungsprodukte von Moorhirse (Sorgho), Daris und Kanariensaart, sowie das Hirssemehl der Rationierung nicht mehr unterstellt.

Die übrigen zur menschlichen Ernährung geeigneten Mahl- und Umwandlungsprodukte von Hirse bleiben weiterhin rationiert und dürfen nur gegen gleichzeitige Entgegennahme, bzw. Abgabe der vom Eidgenössischen Kriegs-Ernährungsamt gültig erklärten Rationierungsausweise abgegeben und bezogen werden.

Für den Bezug von Hirse durch Konsumenten (Private, kollektive Haushaltungen, verarbeitende Betriebe, Armeen) sind folgende Rationierungsausweise gültig: «Hafer/Gerste» (Bezugsgruppe 5), «Mehl/Mais» (6), «Reis/Hafer/Gerste» (8), «Mehl/Griess» (14), «Mais» (15), «Hirse» (16), «Brot/Mehl» (64), «Brot/Mehl/Mais» (66), «Hafer» (75), «Gerste» (76), sowie die Armeutscheine R. 10.

Westschweizerische Charcuterie-Spezialitäten

Gestützt auf die Verfügung Nr. 627 A/44 vom 22. Februar 1944 setzt die Eidg. Preiskontrollstelle für westschweizerische Charcuterie-Spezialitäten folgende Preise fest:

Artikel	Abgabe- und Detailhöchstpreise Netto	
	Fr./kg	Fr./kg
„Saucisses au foie“	6.60	7.40
„Saucisses au choux“ (Kabiswurst)	5.70	6.50
„Saucissons“ (Zungenwurst)	7.60	8.60
„Saucissons pur porc“ (Zungenwurst aus reinem Schweinefleisch) plombiert	8.20	9.20
Bratwurst aus reinem Schweinefleisch	6.70	7.60

Die Wiederverkaufspreise gelten für Lieferungen in jedem Quantum franko Station bzw. Domizil des Empfängers.

Diese Preise gelten ab 23. Februar 1944.

Neue Pacht

Herr Ferd. Zimmerli übernimmt pachtweise ab 1. März das Albergio Vetta auf San Salvatore-Kulm bei Lugano. Der neue Pächter war lange Jahre als Hoteldirektor im Ausland tätig. So leitete er zwölf Jahre das Hotel Laurin in Bozen und während verschiedenen Wintern das Sberhotel Cristallo in Cortina d'Ampezzo. Die Kriegsverhältnisse zwangen Herrn Zimmerli, in die Heimat zurückzukehren, wo er nun durch die Übernahme des vorerwähnten Betriebes ein neues dankbares Wirkungsfeld zu finden hofft.

80. Geburtstag

Herr Fritz Meister vom Hotel Bahnhof in Langenthal feierte am 1. März d. J. seinen 80. Geburtstag. Obwohl die Leitung dieses angenehmen, nach bester bernischer Tradition geführten Gastbetriebes seit bald zwanzig Jahren in den Händen des Sohnes, Herrn F. Meister jr., liegt, so nahm der Jubilar auch seither noch ein sehr reges Interesse an allen standespolitischen Angelegenheiten. In der eidgenössischen kantonalen Organisation des Wirtstandes spielte er jahrelang eine führende Rolle. Er wurde besonders durch das mit unermüdlichem Eifer vertretene Postulat nach Einführung der kantonalen Fähigkeitsprüfungen bekannt, wobei Herr Meister

Aus den Sektionen

Hotelier-Verein Schaffhausen-Neuhausen am Rheinfall

Jahresrückblick und Generalversammlung

Ein Rundgang durch die Klostermuseen „St. Georgen“ in Stein am Rhein oder „Allerheiligen“ in Schaffhausen erinnert den Besucher an kulturellen Reichtum, an gewerbliche und industrielle Entwicklung von Alt-Schaffhausen und der Neuzeit. In lebendiger Weise wird die heutige Generation an verantwortungsbewusstes Handeln gemahnt. „Was du ererbst, ererbst es, um es zu besitzen.“ Der starke Pulsschlag der auch gegenüber kommenden Ereignissen aufgeschlossenen Industrie ist für das gesamte lokale Erwerbsleben von massgebender Bedeutung. Schaffhausen muss auch die Devisen des Gastgewerbes bleiben.

Bei Beurteilung der Gästefrequenz und des Jahresergebnisses müssen wir berücksichtigen, dass die verschlossenen Grenzlinien auch für ein Grenzland-Gastgewerbe beschränkende Gröszenordnung den unersetzlichen Ausfall wesentlicher Kundenkreise zur Folge haben. Die enge Verbundenheit der ausnahmslos kleinen Betriebe mit der einheimischen Bevölkerung erleichtert aber die Existenzmöglichkeiten. Neben einer bemerkenswerten Zahl Vergütungs- und Erholungspassagen beleben Kurse und Veranstaltungen verschiedenster Art unsere Gaststätten. Mehrere schweizerische Verbände haben Schaffhausen als Ort ihrer Jahrestagung gewählt, so u. a. die Gärtnermeister, Rotarier, Naturforschende Gesellschaft. Die Schifffahrt Untersee und Rhein blickt auf ein gutes Sommerergebnis und hat unseren Kollegen im historischen Bijou Stein a. Rhein zu einer recht befriedigenden Frequenz verholfen. Dankbar anerkennen wir wieder die initiative Tätigkeit der Verkehrsvereine und die verständnisvolle Unterstützung der Verkehrsverbände durch Behörden, Industrie und Gewerbe. Erfreulich ist sodann die von der SBB. beschlossene Elektrifikation der See- und Rhein-Schaffhausen-Romanshorn.

An der Generalversammlung vom 22. Februar wurde der bisherige Vorstand bestätigt: Präsident F. E. Hirsch, Vizepräsident und Aktuar: A. W. Graf, Kassier: F. Beili. Die Beziehungen zu den Verkehrsvereinen sowie zum kantonalen und städtischen Wirtverein waren auch im Berichtsjahr erfreulich und führten oft zu Meinungsaustausch zwecks Wahrung gemeinsamer Interessen. Mit der neugegründeten ostschweizerischen Hotelierversammlung in St. Gallen werden wir Fühlung halten im Hinblick auf unsere Zugehörigkeit zum ostschweizerischen Verkehrsgebiet. Mit der Trinkgeldordnung gab im vergangenen Jahr auch in unserem Kreis Anlass zu ausgiebiger Diskussion. Die heutige Lösung ist nur ein Teil des weitsichtigen Problems „Trinkgeld und Entlohnung im Gastgewerbe“. Die Befürworter der Trinkgeld-Abschaffung zugunsten gerechter Entlohnung aller Personal-Kategorien finden immer mehr Aufmerksamkeit. Mit der Trinkgeldordnung sind Erneuerungspläne für die Hotellerie verfolgt. Jedes Haus muss mit Instandstellungsarbeiten, Renovationen und Ergänzungen rechnen. Wir sind jedoch bei aller Einsicht und Sympathie für Gesundheitsbestrebungen davon überzeugt, dass der kleine städtische Betrieb konkurrenz-

fähig erhalten werden muss insbesondere durch Einsatz seiner eigenen beachtlichen Mittel und mit nur wenig Arbeitsbeschaffungshilfe und weiteren Subventionen. F. H.

Aus den Verbänden

Verband Schweiz. Konzertlokalinhaber (ASCO)

Unter dem derzeitigen Präsidenten, Herrn Max Brenzikofe, versammelte sich der Vorstand der Asco zur Besprechung und Festlegung eines zukünftigen Arbeitsprogrammes und zur Kenntnisnahme der Berichterstattung über die bisherigen Arbeiten. Der Präsident konstatierte, dass im ablaufenden Verbandsjahr allseitig mit grossem Interesse gearbeitet wurde. Es fanden neben zwei Mitgliederversammlungen drei Vorstands-Sitzungen, 5 Präsidialbesprechungen und verschiedene spezielle Kommissions-Sitzungen statt. In allen diesen Verhandlungen wurden unsere Interessen nach Möglichkeit vertreten und den Beschlüssen der Mitgliederversammlung volle Nachachtung gegeben.

Die Rechnung, über die Sekretär Th. Imfeld referierte, weist gegenüber dem Vorjahr eine Besserung auf. In anschliessender Diskussion ergaben sich weitere wertvolle Richtlinien für den weiteren Ausbau unseres Verbandes zuhanden der kommenden Generalversammlung. Rechnung und Budget wurden zur Vorlage an die Rechnungs-Revisoren und zur Ablage an der Generalversammlung genehmigt.

Über die Verhandlungen unserer speziellen Kommission mit der Suisa erstattete Herr Dr. Riesen eingehend Bericht. Die heutige Situation mit der Suisa (Vertragsverlängerung um ein Jahr) wird noch keinen Abschluss der Arbeiten gestatten, und die Kommission wird weiterhin für unsere Interessen arbeiten müssen.

Über die Tätigkeit der Verwaltungskommission referierte Herr Lütthy, Bern. Mit Genugtuung konnte man erfahren, dass der Berufs-Ausweis für Musiker, den wir seit Jahren erstreben, eingeführt wird. Zwei gesonderte Kommissionen, eine Sichtung- und eine Prüfungskommission stehen mitten in aller Arbeit und haben bereits rund 2000 angemeldete Musiker klassifiziert. Die grundlegenden Reglemente sind geschaffen und scheinen in allen Teilen zweckmässig.

Das Problem betreffend der Beschäftigung von Internierten oder Flüchtlingen als Musiker wird eingehend behandelt und dem Vorstand entsprechende Instruktionen erteilt. Von der Eröffnung einer Zweigstelle des S. F. M. mit Herrn Mantovani als Leiter an der Porchstrasse 26 in Zürich wird mit Befriedigung Kenntnis genommen.

Nachdem unsere Mitglieder über alle vorstehend skizzierten Tatsachen eine eingehende Orientierung erhalten sollen, wird beschlossen, die ordentliche Generalversammlung auf Donnerstag, den 23. März im Kongresshaus in Zürich abzuhalten.

Eine in letzter Stunde aus Mitgliederkreisen eingegangene Anfrage betreffend den Ausschankpreisen von Wein in der Bar oder in Lokalen mit Konzertbetrieb wurde besprochen. Der Vorstand beschloss, diese Anfragen den gastgewerblichen Fachverbänden zuzuwenden. J.

Veranstaltungen

Culinarisch-Gastronomisches Kollegium Basel

10. Gastronomisches Colloquium, Freitag, den 3. März, 20.30 Uhr, im Restaurant „Schützenhaus“. Das Culinarisch-Gastronomische Kollegium Basel beehrt sich, Sie zum nachbezeichneten Referat höflichst einzuladen: Herr Direktor Kyff, Chef der Schweizerischen Propagandazentrale für Erzeugnisse der schweizerischen Landwirtschaft, spricht über:

„Schweizerischer Gemüsebau und Gastgewerbe“

Anschliessend Diskussion.

Dieses Thema dürfte sicherlich die Aufmerksamkeit der Pächkollegen in Anspruch nehmen. Das Gastgewerbe und mit ihm die Produzenten, wie auch unsere diesbezüglichen Lieferanten, haben ein eminentes Interesse am Qualitäts-gemüsebau unseres Landes.

Hotellerie und Gastgewerbe bedürfen unbedingt zur Führung einer guten Küche nur erstklassiger Nahrungsmittel, also auch entsprechendes Gemüse. Im Wettbewerb des internationalen Reiseverkehrs ist die sorgfältige Verpflegung einheimischer und fremder Gäste von ausschlaggebender Bedeutung. Hoteliers und Restaurateure brauchen deshalb eine instruierende Aufklärung über das, was einheimischer Boden erzeugt, demzufolge wird dieses Referat von sachkundiger Seite von besonderer Bedeutung sein.

Totentafel

Isidor Meyer, Hospental †

Das Gotthardtal Unseren hat mit alt Ständerat und Landammann Isidor Meyer einen der markantesten Vertreter dieses Bergvolkes verloren, der als Urner, wo immer er in den zahlreichen von ihm betreuten öffentlichen Ämtern oder im privaten Handeln auftrat, den Stempel eines persönlichen und lauten Willens prägte. Er wurde am 8. Januar 1860 im „Gasthaus zu den drei Königen“ in Andermatt geboren, als ältester Sohn des Ratsherrn, Postpferdehalters und Gasthausbesitzers Kaspar Meyer und der Klara Meyer, geb. Müller, von Hospental. Sein Grossvater war der 1820 verstorbene Distriktsthalter und Landammann Josef Julius Meyer, der zur Zeit der Revolutions- und Kriegswirren der Jahrhundertwende und während der Helvetik unsichtbar und mit starker Hand die Geschicke seiner Talheimat geleitet hat. Inmitten des ausgedehnten Gasthausbetriebes und des Wagen- und Schlittenverkehrs über den Gotthard wuchs Isidor Meyer auf, erlebte eine frohe Jugendzeit und gleichfalls den „Glanz dieser Passvegezeit des „Ersereales“ und musste dann jene wirtschaftlichen Kämpfe mitemischen und als junger Mann miterleben, die sich durch den Bau der Gotthardbahn für die Talschaft ergaben und den Zusammenbruch des althergebrachten Saumverkehrs über die Alpenroute Reuss-Tessin und des während fünf Jahrzehnten auf breiter Passstrasse stark gewor-

denen Wagen- und Schlittenverkehrs brachte. Wer Isidor Meyer von diesen Erlebnissen erzählen hörte oder wer seine Erinnerungen aus dieser Zeit liest, der fühlt das Grosse dieser Talzeit und des Umbruchs heraus. Und wenn er sich noch in seinen letzten Lebensjahren so kraftvoll für sein Tal eingesetzt hat, da diesem der völlige Untergang droht, so war es nicht zuletzt deshalb, weil er seinem Talvolk eine zweite Umbruchzeit ersparen wollte.

Isidor Meyer hatte die Dorfschulen zu Andermatt besucht, war im Kollegium in Schwyz und im Kollegium St. Michael zu Freiburg, erlernte die italienische Sprache in Mailand und kehrte dann, wohl ausgerüstet mit sprachlichem und kaufmännischem Wissen, in den väterlichen Betrieb zurück, um da im Pferdepostbetrieb, in der eigenen Landwirtschaft und ganz besonders im Gasthof zu Andermatt und in dem von seinen Eltern anno 1886 übernommenen „Hotel Meyerhof“ zu Hospental seine ganze Arbeitskraft für die Überwindung der „wirtschaftlichen Krise der Bahnbauezeit“ einzusetzen. Er blieb ein Optimist und glaubte an das Siegen des Guten. Gerade der Hinweis, dass ihn seine Talente schon mit 25 Jahren zum Gemeindegemeinschaften des Hauptortes Andermatt ernannten und hernach im Talgemeinderat zu Tendlen immer weitere Ämter übertragen, nachdem sie ihn 1890 zum Talschreiber erkoren und zweimal als Talammann an die Spitze der Talschaft stellten, zeugt dafür, wie sehr Isidor Meyer durch Jahrzehnte hindurch der „Mann des Tales“ gewesen ist. Er trat in den Urner Landrat ein, wurde anno 1915 in den Regierungsrat berufen, war 1920—1922 und 1928—1930 Landammann und vertrat den Stand Uri in den Jahren 1928—1935 im Ständerat. Isidor Meyer war der letzte Landammann und Ständerat, der durch offenes Handmehrer der Landsgemeinde zu Bözlingen an der Gand bei Schattdorf gewählt worden ist und der anno 1928 die letzte Landsgemeinde der Urner, nachdem sie während über 600 Jahre bestanden hatte, leitete. Und nicht vergessen darf werden, dass das Talvolk ihm auch das Richteramt während Jahren übertrug, ein deutliches Zeichen dafür, wie gross das Vertrauen zu ihm war.

Wo immer er seinen Rat und sein Wort zu geben hatte, baute er auf einem weitsichtigen Überlegen und Denken auf, was verwundern mochte, blieb er doch zeitweilig der Mann des Bergtales, in einer gesunden, soliden Tradition verankert, mit einer gewissen Originalität gemengt, voll Vitalität und Humor, unermüdet durch alle die Jahrzehnte seines gesunden Lebens hindurch, voll Arbeit, so dass er, wie er sich gegenüber einmal äusserte, nicht einmal zum Heiraten Zeit gehabt habe.

Mit Isidor Meyer ist eine markante Gestalt aus dem öffentlichen Leben und aus dem Kreis des Hotellegerwes weggegangen, ein Mann, der bleibende Taten eines für Land und Volk guten Wirkens hinterlassen hat.

Dr. M. Oe.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Trinkgeldordnung

für das Hotellegerwesen. Amtliche Ausgabe mit neuer Verfügung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes vom 27. Dez. 1943 betr. Allgemeinverbindlichkeitsklärung.
Preis inkl. Porto 70 Cts.

Immer auf „coup de feu“ mit halben Kosten!

Beweis: Alle bisherigen ESSE-Hotel- und Restaurationsküchen. Auch Sie sparen Geld, arbeiten rascher, sauberer und bequemer mit

dem **ESSE** Sparherd

Prospekte und Offerte kostenlos durch die Fabrikationsfirma

HÄLG & CO., ST. GALLEN
Tel. 28265

* in allen Grössen erhältlich.

Todesanzeige

Heute nacht ist meine innigstgeliebte Gattin

Frau
Marie Schöner
geb. Conrady

durch Schlaganfall in die Ewigkeit eingegangen.

Melide, 22./23. Februar 1944.

In tiefer Trauer:
Joseph Schöner
Hotel Riviera, Melide.

A Lausanne, Hôtel-pension, cherche une

Débutante-aide de la maîtresse de maison

sachant le français et allemand, aurait la possibilité de se perfectionner dans la tenue d'une maison. Faire offre avec présentation de salaire sous chiffres D.M. 2769 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht für Juli und August

Orchester

für Konzert- und Tanzmusik.
Besetzung 3 bis 4 Personen.

Detaillierter, schriftliche Offerten an Hotel FÜRIGEN, FÜRIGEN (Nidw.).

Wir suchen auf Mitte März: fachgewandte, sprachkundige, gut präsentierende

Obersaaltochter und Liftier-Chasseur

Bewerber mit nur prima Referenzen wollen sich melden bei der Direktion des Hotel International au Lac, Lugano.

Hotelfachmann

35 Jahre alt, z. Zt. in ungen. Stellung, sucht sich im Laufe des Jahres zu verändern. Meine Ausbildung: Kaufm. und Fischschulen, mehrjährige Küchenpraxis, Warenkontrolle, Service, Kasse, Reception, Direktionsposten in Grossrestaurant, Hotels. Ausgezeichnete Erfolge der letzten Jahre können nachgewiesen werden. In Frage kommt Jahres- oder Saisonbetrieb ab

Direktor mit Beteiligung oder Pacht

Schriftliche Offerten unter Chiffre H. F. 2776 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel ersten Ranges im Tessin sucht:

Etagenportier
in Jahresstelle, strebsamen jungen Mann (ledig). Erste Hälfte März.

Commis de cuisine
aus der Lehre entlassen. Mitte März.

Office-Mädchen Ende März.

Barpianist
erstklassig für Tanz u. Unterhaltung, Vom 1.-16. April. Off. unter Chiffre HT 2771 a. d. Hotel-Revue, Basel 2.

A Genève, Hôtel-Pension, de bonne réputation, cherche

Gouvernante - Aide de la maîtresse de maison

de 28 à 35 ans, parlant français et allemand, connaissant tout les services; place stable. Faire offre détaillée, avec photo, copies de certificats et présentations de salaire sous chiffres LS 2742 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

FERRUM-

WÄSCHEREI-LAGEN

arbeiten wirtschaftlich und helfen sparen!

FERRUM AG., MASCHINENFABRIK, RUPPERSWIL

Verkaufsbüro: Zürich, Löwenstrasse 66, Telefon 74887

Grösseres, modernes und vielseitiges Haus guten

Ranges sucht per sofort in Jahresstelle: Tüchtige, erfahrene, selbständige

Economat-Gouvernante

geseizten Alters, französisch gut beherrschend.

Angestellter-Zimmermädchen

gleichzeitig zur Mithilfe in der Lingerie

Etagen-Gouvernante

(Stütze des Patrons), jüngere, flinke, arbeitstüchtige Person, auch Hoteller-Fachler, die Gelegenheit hätte, tätig und autoritätsfähig zu werden. — Offerten unter Chiffre V H 2765 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel important et moderne de 1er rang, cherche à

l'embaie, pour entrée immédiate, un

Fils d'hôtelier, 20 à 25 ans, 2 langues, comme

Main-courantier-Réception

Jeune homme de bonne éducation, 17 à 20 ans, comme

Volontaire Bureau rétribué

occasion de s'initier à tous les rouages administratifs. Seuls candidats de langue française sont priés adresser offres avec photo, références et timbre rip. sous chiffre H. J. 2764 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Erstklass-Hotel der Westschweiz sucht arbeitsames, sauberes

Zimmermädchen

Jahresstelle. Bedingung Französisch perfekt. Eintritt nach Übereinkunft. Schriftliche Offerten unter Beilage von Photo und Zeugniskopien sind zu richten unter Chiffre E. H. 2762 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

BUREAU Dr. H. GÜRTNER - GOLDSWIL

TELEPHON 114

BEI INTERLAKEN

Experten. Betriebsreorganisationsen. Betriebsinschränkungen. Kostenreduktion.

Buchhaltungs-Service: Nachtragungen, Abschluss.

Neuauflage von Betriebsbuchführungen.

Wir bringen jede Buchhaltung in Ordnung. Enter Bericht bereitwillig.

Per sofort zu kaufen gesucht

von fachkundigem, jüngerem Ehepaar

Hotel-Pension

(ca. 40—50 Betten). Ausführliche Offerten unt. Chiffre E. P. 2773 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jahresbetrieb sucht auf 1. April oder später gewandte

Todtler als Stütze

(Gouvernante), ref. und nicht über 30 J. Bewerbungen mit Zeugnissen, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre B. H. 2766 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Gärner gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft. Gef. Offerten an Hotel Vitnauerhof, Vitnau.

17 contre 17

La position des commissions des pleins pouvoirs à l'égard du projet de désendettement hôtelier

Les commissions des pleins pouvoirs des Chambres fédérales qui ont voté consultative, viennent de prendre position à l'égard du nouveau projet d'ordonnance du Conseil fédéral sur la prolongation et l'extension des mesures juridiques en faveur de l'industrie hôtelière. Rappelons que ce projet qui a été élaboré par la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie avait été approuvé, après quelques modifications, par la commission fédérale d'experts.

Alors que la commission des pleins pouvoirs du Conseil des Etats préconisait avec une nette majorité, soit par 8 voix contre 2, de promulguer cette ordonnance en vertu des pleins pouvoirs, ceci du fait de l'urgence de ces mesures, la commission des pleins pouvoirs du Conseil national, sur proposition de sa sous-commission juridique, décidait par 15 voix contre 9 de recommander au Conseil fédéral de renoncer à l'usage des pleins pouvoirs à cette occasion, et de suivre la voie législative ordinaire.

Ainsi 17 des représentants du peuple aux Chambres fédérales se sont prononcés en faveur des pleins pouvoirs et 17 contre, mais il convient de remarquer qu'il n'y a qu'une infime minorité de la commission du Conseil national qui ne partage pas le point de vue du Conseil fédéral, alors qu'il y a une forte minorité de la commission du Conseil national qui est du même avis que la commission du Conseil des Etats et du Conseil fédéral.

Ce n'est un secret pour personne que la décision de la commission des pleins pouvoirs du Conseil national, qui se fonde surtout sur des considérations politiques, n'engage nullement le Conseil fédéral. Il y a en effet des courants et des influences qui travaillent, pour des raisons de principe, à diminuer autant que possible les pleins pouvoirs du Conseil fédéral, et qui aimeraient limiter fortement le droit de notre gouvernement d'appliquer ce régime de pleins pouvoirs. Il semble par contre qu'il n'y ait pas eu d'opposition de principe contre la prolongation et l'extension des mesures juridiques, proposées en faveur de l'hôtellerie.

L'on en vient donc à se demander si c'est précisément ce projet d'ordonnance qui est destiné à devenir la cible des adversaires des pleins pouvoirs. Ceux de nos hôtels qui dépendent de la clientèle étrangère se trouvent actuellement pour cause de force majeure dans une situation plus critique que les établissements d'aucune autre industrie. Il est également certain que les simples mesures transitoires nous ont conduit dans une impasse et se sont révélées insuffisantes. Des mesures plus efficaces ne peuvent donc plus être ajournées, si l'on veut empêcher que les dommages économiques qui résultent de la crise hôtelière, provoquée par la guerre, ne continuent à s'étendre, et si l'on ne veut pas remettre en question l'existence même d'une industrie qui aura à remplir, sitôt la guerre terminée, des tâches spéciales dont on ne saurait méconnaître l'importance pour notre économie.

Peut-on donc, dans ces conditions, prendre la responsabilité de manifester son antipathie pour le régime des pleins pouvoirs alors qu'il s'agit des mesures officielles en faveur de l'hôtellerie? Ne sait-on pas que ces mesures n'atteindraient leur but que si elles peuvent entrer en vigueur dans le plus bref délai?

Poser la question, c'est y répondre: Tous ceux qui connaissent la situation savent en effet pertinemment que la mise en vigueur immédiate de mesures qui, chacun se plaît à le reconnaître, ont été soigneusement préparées par la Société fiduciaire pour l'hôtellerie, sur la base des expériences faites, est devenue une nécessité impérieuse. Si l'on prend comme critère, pour justifier l'application des pleins pouvoirs, la sauvegarde des intérêts économiques du pays, on peut être certain que ces intérêts auront été à cette occasion mieux sauvegardés que ce n'a été le cas lors de la promulgation de bien d'autres édits ayant une portée économique.

L'on a laissé entendre que ce projet de loi pourrait également être introduit rapidement par la voie législative ordinaire. Nous ne pouvons partager cet optimisme. Il semble en effet beaucoup plus probable que les délibérations parlementaires, l'élaboration du message, les études préliminaires par les nouvelles commissions qui devront être désignées, les débats des deux Chambres, la discussion éventuelle en seconde lecture et la mise au point par les deux Chambres, etc., nécessiteront beaucoup de temps. De ce fait, on en vient à se demander si l'enfant qui est pourtant déjà prêt à être présenté sur les fonts baptismaux pourra être baptisé au cours de l'année 1945, à condition, bien entendu, qu'il soit encore en vie à ce moment-là. Il serait bien inutile de revenir sur les raisons qui ont incité le Conseil fédéral, la commission des pleins pouvoirs du Conseil des Etats et neuf membres de la commission des pleins pouvoirs du Conseil national à permettre sans retard, au moyen d'une ordonnance prise en vertu des pleins pouvoirs, l'amortissement de créances en capital non couvertes (qui sont constituées pour la plupart par des intérêts capitalisés ou par la capitalisation d'intérêts d'hypothèques de rangs précédents), le renouvellement des installations (grâce aux crédits d'amélioration), et une série d'autres mesures moins importantes.

On trouvera ci-après le compte rendu de la conférence que le Dr F. Seiler, directeur de la S.F.S.H. a faite à Bâle, conférence au cours de laquelle il a exposé les motifs impérieux qui ont engagé nos autorités supérieures à préconiser cette voie, aussi n'en parlerons-nous pas ici.

C'est pourquoi nous voulons espérer que le Conseil fédéral ne se laissera pas détourner de son

idée première et ne sera pas influencé par le fait que des raisons politiques l'ont emporté dans une des deux commissions sur des faits économiques qui devraient être ici au premier plan.

Ce projet d'ordonnance ne saurait être ajourné, car les conditions pour une aide immédiate et efficace sont réalisées. On a la preuve qu'il n'y a aucune autre action de secours de la Confédération qui ait, jusqu'à présent, permis d'obtenir des résultats si considérables avec des subsides officiels si réduits et en donnant autant de garanties. Notre industrie doit-elle donc devenir le bouc émissaire et

Le rôle et l'importance économique des mesures de secours

Tel est le sujet qui a été développé la semaine dernière par le Dr F. SEILER, directeur de la S.F.S.H., au cours d'une conférence publique organisée à Bâle par la Société d'économie et de statistique.

Le Dr Seiler commença par rappeler l'efficacité de ces mesures prophylactiques qui ont déjà permis, avec une dépense nette de 21,5 millions, d'amortir pour 10 millions de dettes. Mais ces mesures ne suffisent plus car la situation s'est fortement aggravée depuis la guerre. En effet il n'est pas exagéré d'estimer que ces années de guerre ont causé à notre hôtellerie une perte de recettes d'un milliard de francs. La solution du problème du désendettement proprement dit ne peut donc plus être ajournée et les créanciers eux-mêmes reconnaissent la nécessité de limiter les charges hypothécaires aux possibilités de rendement, si l'on veut maintenir une industrie, qui joue un rôle essentiel pour notre balance commerciale et pour notre économie nationale.

Le Dr Seiler procéda ensuite à une analyse détaillée du dernier projet d'ordonnance élaboré par la S.F.S.H. pour remplacer les mesures de secours en vigueur actuellement. Nos lecteurs connaissent les dispositions envisagées et nous ne nous y arrêtons pas. Disons simplement que le Dr Seiler espère beaucoup de l'amortissement des capitaux non couverts et des hypothèques d'amélioration qui doivent fournir aux hôteliers les moyens financiers pour restaurer et rénover leurs établissements. Ces hypothèques ne rendront pas seulement service aux hôteliers mais seront une source de travail et de gain pour des milliers d'artisans.

Toute l'hôtellerie n'est heureusement pas encore au fond de l'abîme et l'on pense que la prochaine action de désendettement, qui devra s'occuper principalement des hôtels de tourisme, englobera 600 entreprises représentant 50,000 lits. 30 à 40 millions de francs seront nécessaires, répartis sur 5 ans. Comme l'expérience prouve que l'hôtellerie peut se procurer elle-même le quart des sommes nécessaires, il s'agira pour la Confédération de fournir une somme de 5 millions par an. L'action de rénovation englobera environ 70,000 lits et l'on compte que les besoins les plus urgents nécessiteront une dépense de fr. 1,000 par lit. La moitié de cette somme serait fournie par les hypothèques d'amélioration. Le Dr Seiler insista encore sur le fait qu'il ne s'agit pas de subventions à fonds perdus comme celles qui ont été généreusement fournies à d'autres industries, mais de prêts garantis.

Puis le Dr Seiler parla des perspectives qu'a cette ordonnance d'entrer en vigueur cette année

la victime des manifestations politiques de certains milieux contre les pleins pouvoirs? Cela serait sans doute bien injuste et les répercussions économiques en résultant pourraient être irréparables.

Nous sommes convaincus que nos autorités seront bien inspirées si elles ne reviennent pas sur leur première intention. L'attitude positive des deux commissions à l'égard des mesures de secours en tant que telles permet presque à coup sûr de croire que le Conseil fédéral ne sera pas désavoué par les Chambres sur ce point-là.

Le projet d'ordonnance n'appartient donc au Conseil fédéral de trancher en dernier lieu. On peut dire que la décision est en fait déjà prise puisque, au début de l'année, le Conseil fédéral s'était, à ce que nous avons entendu, déjà prononcé à l'unanimité en faveur des pleins pouvoirs. Et dans ces temps exceptionnels les 7 voix du Conseil fédéral réclamant des mesures exceptionnelles pèsent doublement.

L'hôtellerie a le droit et le devoir d'exprimer l'espoir que le Conseil fédéral restera fidèle à ses premières intentions.

encore. Il rappela que le Conseil fédéral et la commission des pleins pouvoirs du Conseil des Etats s'étaient déclarés d'accord de promulguer cette ordonnance en vertu des pleins pouvoirs car ils avaient compris qu'il était urgent d'apporter à l'hôtellerie l'aide dont elle a besoin. Plus cette aide sera prompt, plus elle sera efficace. Si l'on tient compte des tâches auxquelles notre industrie aura à faire face dès que la guerre sera finie, ainsi que de son rôle au point de vue économique et culturel, chacun comprendra qu'il est de l'intérêt de tous de faire usage des pleins pouvoirs à cette occasion. Les membres de notre parlement désireront aussi que notre pays conserve et accroisse encore après la guerre la réputation de large hospitalité qu'il a acquise en grande partie grâce à notre hôtellerie. Pour cela il ne faut point ajourner les mesures de secours. Or, leur faire suivre la voie législative normale, équivaudrait à les renvoyer de deux ans.

Le conférencier se plut à rendre hommage à l'effort spécialement positif et constructif que représente le projet de désendettement massif et de renouvellement de l'hôtellerie, bien connu maintenant sous le nom de «Plan Cottier». Malheureusement sa réalisation se heurte à des difficultés de droit constitutionnel; en outre on craint que l'introduction de la contribution de solidarité n'ait des répercussions sur la capacité de concurrence de notre industrie au point de vue international et sur la fréquence en général. Il ne faut pas oublier que pour «tourner» l'hôtelier devra augmenter ses prix d'au moins 50 cts, et si l'on ajoute encore une contribution de 30 à 50 cts cette hausse peut finir par être désavantageuse pour l'hôtelier. Toutefois l'idée de créer ainsi un fonds d'entraide ne devrait pas être perdue de vue.

Ce bref résumé ne fait naturellement que citer certains passages spécialement intéressants de l'exposé très complet du Dr F. Seiler. Au cours de la discussion, les assistants très nombreux purent encore entendre deux opinions particulièrement autorisées sur ce projet, celle du Dr R. Cottier, directeur de l'office fédéral des transports, auteur du Plan qui vient d'être mentionné, et du Dr M. Riesen, directeur du Bureau central de la Société suisse des hôteliers.

Le Dr Cottier, se plut à reconnaître dans l'hôtellerie un des principaux piliers de l'appareil touristique qu'il faut absolument maintenir en état pour l'après-guerre. Les subventions consenties pour les rénovations d'hôtels ne suffisent pas puisqu'elles ne couvrent qu'une partie des frais. De plus l'hôtelier est, dans la plupart des cas, incapable de financer lui-même le solde des

réparations et rénovations. C'est ce problème que M. Cottier s'est proposé de résoudre dans son plan qui n'est nullement contraire à celui de la S.F.S.H., mais qui va peut-être un peu plus loin que celle-ci, puisqu'il englobe déjà la propagande, la formation des jeunes, etc. Il ne se contente pas de parler au plus pressé pour ces prochaines années mais il se préoccupe d'un avenir plus lointain. Son idée était d'opposer, ou mieux de compléter l'aide de l'Etat par des prestations positives de l'industrie hôtelière. Il faut tenir compte d'un grand nombre de facteurs puisque l'assainissement de l'hôtellerie dépend non seulement des mesures de secours mais de la fréquence qu'il faut chercher à accroître le plus possible.

Le Dr Riesen releva la persistance avec laquelle la légende des millions donnés à l'hôtellerie circule dans le grand public, alors que notre industrie n'a reçu que 21 millions à titre de prêt. En outre ces sommes ne profitent pas à l'hôtelier mais surtout à ses créanciers. Comme les deux orateurs précédents, il insista sur l'importance d'une politique de prix rationnelle si l'on veut obtenir des entreprises un rendement équitable. Il releva que le service du contrôle des prix était aussi un peu responsable du fait que les hôteliers et leurs créanciers ne trouvaient plus leur compte dans l'état de choses actuel, puisque les prix des chambres n'ont pu être majorés que de 10% alors que les frais d'exploitation avaient augmenté de plus de 50%. Une réglementation des prix efficace serait aussi un utile moyen d'assainissement. L'étroite liaison qu'il y a entre l'hôtellerie et nos industries d'exportation lorsqu'il s'agit de contrebalancer nos importations et équilibrer notre balance commerciale montre bien l'intérêt qu'il y a à venir en aide aux hôteliers pour leur permettre de remplir parfaitement leur rôle ces prochaines années.

Ce que chaque hôtelier devrait savoir...

XIII

Ordonnance N° 102 de l'OGA (nouvelles dispositions sur les économies)

L'ordonnance N° 102 de l'OGA, dont l'entrée en vigueur a été fixée au 24 janvier 1944, remplace les ordonnances N° 69 et 90. Les dispositions précédentes ont été peu modifiées; les amendements portent notamment sur les points suivants:

1. L'interdiction de servir des fritures est étendue aux fritures de poisson. Cependant, en temps de pêche abondante, l'OGA peut autoriser des dérogations qu'il annoncera chaque fois. Il décide également des autres dérogations à accorder.
2. La restriction visant les édulcorants artificiels est abrogée.
3. On ne peut offrir que 9 plats à la carte. L'entrée et les plats des menus ne sont pas compris dans ces chiffres.
4. Les ménages collectifs qui n'ont pas de menus du jour, mais qui servent des repas à la carte, doivent établir leur carte de mets de façon telle que le client puisse commander un repas à 3 services pour lequel il suffit de donner 2 coupons.
5. Les ménages collectifs sont tenus de conserver une année leurs menus et leurs cartes de mets.

Tous les directeurs de ménages collectifs ont l'obligation de se tenir exactement au courant des dispositions de l'économie de guerre applicables à leur entreprise et de renseigner leur personnel à ce sujet.

Vente de coupons de repas dans les restaurants.

On sait qu'il est interdit de vendre des titres de rationnement; cette disposition est également valable pour les coupons de repas. Quelques restaurateurs fautifs ont été sévèrement punis. Il est prouvé qu'ici et là, certains employés des ménages collectifs n'ont pu résister à la tentation de faire un commerce de coupons de repas. Cela prouve une fois de plus à quel point il est nécessaire de contrôler les employés, ainsi que les entrées et sorties de coupons.

Commande supplémentaire de beurre dans les restaurants.

L'ordonnance N° 69, art. 21, interdit d'une part de servir du beurre frais avec des plats à la préparation desquels on a déjà employé du beurre, de la graisse ou de l'huile et, d'autre part, de servir plus de 15 gr. de beurre frais avec les autres plats ou repas. Si un client a déjà eu une portion de 15 gr. de beurre, par exemple pour son petit déjeuner, il ne peut en avoir d'autre, même s'il donne encore des coupons de repas.

Remise de provisions de denrées alimentaires au moment de la vente d'un restaurant.

L'OGA, dans sa circulaire N° 76 du 10 mars 1941, a précisé que les provisions en marchandises et en titres de rationnement que possède un ménage collectif devaient, en cas de vente ou de location, revenir au nouveau preneur. Il n'est pas permis au propriétaire se retirant de prendre avec lui une trop grande partie des provisions. Cette disposition est prise pour que les marchandises se trouvant dans un ménage collectif servent effectivement aux besoins de la clientèle à qui elles sont destinées. (à suivre)

Ecole hôtelière de la Société suisse des hôteliers, Lausanne

Reconnue et subventionnée par l'Etat
Situation magnifique au bord du Lac Léman

Jeunes gens / Jeunes filles
Internat / Externat

NOUVEAUX COURS:

dès le 6 mars 1944

Cours:	Durée:
de cuisine	5 mois
de service-restauration	5 mois
de secrétaires	5 mois

dès le 2 mai 1944

cours préparatoire	3 mois
--------------------	--------

Cuisine électrique entièrement renouvelée - Stages rétribués dans les bons hôtels de la Suisse

Placement des élèves

garanti par l'Ecole - suivez nos cours

Votre avenir est assuré

Pension (Ecolage compris) à partir de 150 frs par mois

Bourses spéciales pour élèves particulièrement méritants

Pour tous renseignements: s'adresser à la Direction de l'Ecole Hôtelière de la S.S.H.

Avenue de Cour, Lausanne

Traffic et Tourisme

Le mouvement hôtelier en décembre 1943

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Le temps extraordinairement défavorable aux séjours de vacances et à la pratique des sports qui avait caractérisé le mois de décembre 1942, avait provoqué alors une régression du mouvement touristique qui, dans certaines régions, avait presque atteint la proportion d'un huitième de celui du même mois de l'année précédente. Pendant le mois de décembre 1943 par rapport à celui de 1942, les arrivées se sont accrues de 6 pour cent, atteignant ainsi 149,000, et les nuitées même de 13 pour cent, avec 785,000 au total. Mais malgré les apparences le progrès effectif est assez restreint. Le mois de décembre n'ayant été généralement dépourvu de neige, les débuts de la saison d'hiver actuelle ont été encore plus mauvais que l'année dernière, pour de nombreuses stations de villégiature d'hiver. Quelques centres de sports particulièrement renommés ont cependant été plus fréquentés qu'un an auparavant, mais l'accroissement d'affluence dont a été fait mention plus haut est dû pour une beaucoup plus grande part aux différentes catégories d'«hôtels permanents» dont la présence au cours des mois à faible mouvement touristique est particulièrement sensible pour la statistique.

Domicile régulier des hôtes	Arrivées		Nuitées	
	déc. 1942	déc. 1943	déc. 1942	déc. 1943
Suisse.....	133723	142957	536540	619795
Etranger..	7592	6226	160727	165106
Total.....	141315	149183	697267	784891

L'accroissement du nombre des nuitées dans le Valais et les Alpes vaudoises est essentiellement le résultat d'une augmentation de la clientèle des sanatoriums. Comme cela avait été le cas pour la Suisse romande l'année précédente, le flot des réfugiés, au mois de décembre 1943, a procuré aux hôtels et pensions du canton du Tessin un certain surcroît d'affluence.

Pour l'ensemble des régions de tourisme, le taux moyen d'occupation des lits recensés a passé de 11 à 12 pour cent, alors que ce taux était de 14 pour cent au mois de décembre 1937.

L'augmentation du nombre des nuitées, dans les régions autres que celles de tourisme proprement dites, a été en revanche assez considérable, puisque pour 100 lits recensés 23 en moyenne y furent occupés au mois de décembre dernier, contre 19 l'année précédente. Des cinq grandes villes du pays, Berne seulement a accusé une légère régression du taux moyen d'occupation des lits recensés dans ses hôtels.

Petite Chronique

Logement pour internés civils

Il ressort des rapports que nous recevons que l'hébergement des réfugiés civils dans des hôtels et pensions, (loués dans ce but avec tout leur équipement et transformés en camps), se heurte à de grosses difficultés. Celles-ci proviennent d'abord du fait que pour des raisons militaires, il ne peut être question d'abriter des réfugiés dans de vastes régions bien déterminées. Par contre dans les endroits, où il n'y aurait pas d'inconvénient à recevoir ces réfugiés, on ne trouve pas d'hôtel utilisable dans ce but. Souvent la situation géographique des établissements qui pourraient être pris en considération cause des difficultés de transports qu'on ne peut pas toujours surmonter. Il y a aussi, selon les observations que nous avons pu faire, un autre obstacle à la mise à disposition d'hôtels et de pensions dans ce but, c'est le fait que les unités censées sont trop faibles pour permettre à l'hôtelier de couvrir les déteriorations du mobilier qui sont considérables, du fait que ces réfugiés n'ont pas toujours, pour les objets qui leur sont confiés, le soin qui serait désirable, ou pour compenser l'énorme usure des installations et de l'inventaire qui sont fortement mis à contribution.

Il se peut toutefois qu'il y ait encore quelques hôtels, que cette occasion de tirer parti de leur maison fermée intéresse, et qui désirent mettre leurs établissements à la disposition des autorités compétentes. Nous les prions de bien vouloir s'annoncer au Bureau central de la Société suisse des hôteliers à Bâle, qui transmettra leur demande à qui de droit. D'autre part, nous recommandons instamment à nos membres de s'adresser à notre administration centrale pour tout ce qui touche à l'utilisation d'hôtels comme camps de réfugiés, camps de quarantaine et camps de réception. Cela vaudra mieux pour eux que de s'adresser à d'innombrables offices officiels civils ou militaires qui, avec la meilleure volonté du monde, ne sont pas à même de s'occuper de tous les désirs particuliers et questions individuelles. Nous attirons aussi à cette occasion l'attention de nos lecteurs sur le fait, que les autorités fédérales ne peuvent absolument pas recommander telle ou telle maison à des réfugiés qui, pour cause de maladie ou d'incapacité de travail temporaire, doivent exceptionnellement séjourner dans un hôtel. Elles ne peuvent que décider, si telle ou telle maison qui leur est proposée comme lieu de séjour, est admissible ou non.

A propos des taxes de concession en Valais

Un hôtelier valaisain nous écrit pour nous exposer la situation paradoxale qui semble régner en Valais dans le domaine des taxes de concession. Il nous dit la surprise qu'ont éprouvée les directeurs d'hôtel en constatant, en décembre 1942, lors de l'encaissement de ces taxes qui sont payées tous les 5 ans, que celles-ci avaient été hélas tout simplement doublées. Emus de cette imposition exagérée si l'on songe à la crise que traversent l'hôtellerie et à la situation dans laquelle sont depuis la guerre nos établissements hospitaliers, les hôteliers ont alors prié leur association cantonale d'intervenir auprès des autorités compétentes

pour obtenir une réduction de la taxe en question. L'Association hôtelière du Valais fit les démarches nécessaires et ses efforts parurent couronnés de succès puisque le Conseil d'Etat décida de suspendre l'encaissement des dites taxes et fit voter par le Grand Conseil, en date du 2 février 1943, un décret qui spécifiait: «qu'une remise partielle ou totale des taxes de concession pouvait être accordée par le Département des finances à tout hôtelier qui pouvait justifier, dans une requête motivée, qu'il se trouvait dans une situation telle que ses intérêts privés ne pouvaient être autrement que être exigés de lui. Il serait tenu spécialement compte du temps pendant lequel l'hôtel était resté fermé et de la marche générale de l'établissement.» Plus tard même, faisant preuve d'une réelle compréhension à l'égard de la situation de notre industrie, l'Etat rappela aux administrations communales qu'il avait décidé d'appliquer les mêmes principes à la procédure de taxation et à la perception des impôts cantonaux et invita les communes à accorder à l'industrie hôtelière les mêmes facilités.

Il semblait que la situation était claire, et c'est pourquoi la déception a été d'autant plus grande lorsque certains hôteliers qui avaient fait leur demande de réduction se sont vu répondre que le décret du 2 février 1943 ne leur était pas applicable car il ne pouvait avoir d'effet rétroactif.

On a vraiment peine à comprendre cette attitude terriblement paradoxale des autorités compétentes qui semblent être parfaitement au courant de la situation de l'hôtellerie, qui témoignent à son égard d'une grande bienveillance, ce dont les hôteliers leur sont fort reconnaissants, et qui d'autre part retirent d'une main ce qu'elles ont donné de l'autre. Ces taxes étant perçues d'avance, c'est de l'état déchois actuel qu'il faut tenir compte et non d'un hypothétique, qui s'est exagéré au moment où l'hôtellerie traverse une des plus graves crises qu'elle ait jamais connues, de lui réclamer des taxes majuscules, le serait présomptueux de la part des hôteliers de jouer au prophète de malheur et de demander maintenant déjà une réduction de taxe pour 1947, alors qu'on ignore tout de la façon dont notre industrie marchera à ce moment-là. Il faut espérer qu'il s'agit là d'un simple erreur d'interprétation de la part des services chargés d'appliquer les décisions du gouvernement car nous n'avons aucune raison de douter des bons sentiments qui animent les autorités cantonales valaisannes à l'égard des hôteliers.

Nous apprenons de source compétente que l'Association hôtelière du Valais est intervenue à nouveau auprès du Conseil d'Etat pour lui exposer son point de vue, son étonnement et ses espoirs. Il convient donc maintenant d'attendre la réponse des autorités.

Associations touristiques

Caisse suisse de voyage

Il ressort des résultats provisoires de l'exercice 1943 que cette institution comptait à la fin de l'année 72,600 participants, ce qui représente une augmentation de 40% au cours de l'année écoulée. La plupart de ces nouveaux participants se recrutent dans les associations d'ouvriers de l'Union syndicale suisse.

Pendant cette dernière période, il a été vendu pour 3,275 millions de timbres de voyage, ce qui représente une augmentation de 60% par rapport à l'année précédente. Dans cette vente, la Société coopérative de consommation se taille la part du lion. La caisse suisse de voyage a contribué à la réduction du prix des timbres en y attribuant un montant de fr. 87,000. Une somme égale a été fournie en commun par les syndicats ouvriers, la Société coopérative de consommation et par certaines maisons d'employeurs.

Le total des bons de voyage remis à l'encaissement pendant ces 12 mois s'élève 2,75 millions contre 62 millions l'année précédente. Ces chiffres sont encourageants, étant donné les circonstances actuelles, ils montrent que la caisse suisse de voyage prend un essor réjouissant qui est d'heureux présage pour l'après-guerre. Il est regrettable toutefois que l'on n'ait pas de renseignements sur la part de ces bons qui est revenue à l'hôtellerie, à condition naturellement d'attribuer entre les bons ceux qui ont profité aux hôtels proprement dits, et ceux qui sont revenus aux établissements de l'Association des amis de la nature.

Séance du comité de l'ASCO

Le comité de l'ASCO, association suisse des tenanciers de café concert, vient de tenir séance sous la présidence de M. M. Brenzikofer, Bienne, à l'Hôtel de la Paix, à Lausanne, pour discuter de son futur programme d'activité et pour entendre des rapports sur les travaux qui ont été faits ou qui sont en cours.

L'année écoulée a été fort chargée et le Comité, ainsi que les commissions spéciales ont eu fréquemment à intervenir pour défendre les intérêts des membres de l'Association et pour exécuter les décisions de l'Assemblée des délégués. Des directives propres à intensifier le développement de l'Association furent longuement discutées.

Le Dr. Riessen, directeur du Bureau central de la S. S. H., présenta un rapport détaillé sur les négociations de la commission spéciale qui s'est mise en relation avec la SUISSA. On a pu se rendre compte également de l'intérêt, avec lequel les autres membres de la commission, soit MM. Bruderlin, Hôtel Storchen, Bâle, Pfau, Palais des congrès, Zurich et Schweizer, Du Théâtre, Neuchâtel, avaient accompli leur mission. La situation provisoire, à laquelle on a abouti en provoquant l'ancien contrat pour un an, ne permet pas de se faire encore une idée sur l'issue des travaux. La commission continuera à défendre énergiquement nos intérêts.

C'est avec satisfaction que le Comité a entendu M. Lüthy, Casino, Berne, déclarer que le certificat de capacité pour musiciens que nous préconisons depuis des années, mais dont l'introduction se heurtait à de nombreuses difficultés, est maintenant chose acquise. Deux commissions spéciales sont en plein travail et ont déjà classé plus de 2000 musiciens inscrits. Les règlements à ce sujet ont été élaborés et paraissent remplir parfaitement leur but. Le problème de

l'occupation d'internés ou de réfugiés comme musiciens a été longuement discuté, et des instructions ont été données au Comité à ce sujet. Une succursale du Bureau de placement professionnel pour musiciens a été ouverte à Zurich; M. Mantovani en est le gérant.

L'Assemblée générale de l'ASCO a été fixée au jeudi 23 mars au Palais des congrès à Zurich. Le secrétariat s'occupera des préparatifs nécessaires.

On discuta en outre une question posée au dernier moment par l'un des membres de l'Association et relative au prix de vente des vins dans les bars et dans les cafés-concerts. La position du service fédéral du contrôle des prix obligera sans doute d'autres membres à poser la même question. Le Comité décida donc de soumettre le problème aux associations professionnelles soit à la Société suisses des hôteliers et à la Société suisse des cafetiers et restaurateurs, pour qu'il soit résolu avec les autorités d'une façon unanime. Au cours d'une réunion qui rassembla les participants chez Mme L. Baumgartner, de l'Hôtel de la Paix à Lausanne, le nouveau membre de notre Comité, de nombreuses propositions et suggestions furent encore discutées. Le président tint aussi à adresser ses sincères remerciements à Mme Baumgartner pour son chaleureux accueil.

Nouvelles économiques

Livraison de sirop de sucre interverti aux ménages collectifs

Les importations de sirop de sucre interverti qui doivent nous parvenir prochainement nous permettent de livrer de nouveau aux cafetiers-restaurateurs et aux entreprises de la branche hôtelière une faible quantité de cette précieuse matière édulcorante. Le prix de vente fixé par le Service fédéral du contrôle des prix s'élève à fr. 3,10 par kg. franco gare destinataire, pour les transports par chemin de fer, et franco domicile, pour les transports par camion. Etant donné que le sirop de sucre interverti doit être importé principalement en wagons-citerne, il est nécessaire que les acquéreurs mettent des récipients leur appartenant à la disposition des grossistes chargés de la répartition.

Les ménages collectifs qui désirent acquérir du sirop de sucre interverti adresseront jusqu'au 31 mars 1944 au plus tard, à la Section des marchandises de l'OGA, Brunnderrrain 8 à Berne, une demande par écrit, contenant les indications suivantes:

Raison sociale et adresse exacte du requérant. Genre de l'établissement (hôtel, restaurant, tea-room, etc.). Nombre des Mc provenant des hôtes et remis, en 1943, à l'échange aux offices compétents. Quantité de sirop de sucre interverti désiré.

Le sirop de sucre interverti sera attribué, en principe, à concurrence des Mc provenant des hôtes et remis à l'échange en 1943. Le droit à l'acquisition est de 50 gr. de sirop de sucre interverti au maximum par 100 Mc provenant des hôtes.

Etant donné qu'à cause du prix fixé les livraisons ne peuvent être exécutées, en règle générale, qu'en quantités minimums de 25 kg., il est indispensable que des achats collectifs soient organisés pour les petits acquéreurs de la même localité, afin qu'ils puissent obtenir la quantité minimum. Les ménages collectifs qui ont droit à une quantité plus importante de ce produit devront l'arrondir au 25 kg. supérieurs ou inférieurs et en tenir compte dans leur demande d'attribution. Le sirop de sucre interverti sera livré par quelques grossistes en denrées alimentaires désignés par notre Section. Nous autoriserons ces grossistes à livrer les quantités que nous accorderons aux requérants d'après les demandes présentées et les inviterons à se mettre en rapport avec les ménages collectifs en cause.

Il est interdit d'acquérir du sirop de sucre interverti en sus des quantités accordées par nous. Par ailleurs, les ménages collectifs sont obligés de prendre livraison des quantités fixées par nous selon leur demande d'attribution. Le sirop de sucre interverti ne devra être mis en œuvre que par l'entreprise elle-même. Il est interdit d'en revendre et d'en transporter. Les ménages collectifs doivent libérer le sirop de sucre interverti ou d'y renoncer, le prix de revient relativement élevé de ce produit ne saurait en aucun cas servir de motif à une demande de majoration du prix des mets ou boissons qui en seront préparés.

Petites Nouvelles

Un hôtel devient la proie des flammes

Un incendie a complètement détruit l'hôtel du Mont-Vélan, au col des Planches, propriété de M. René Hencho-Tornay, à Martigny.

L'hôtel avait été loué aux mines de Mont-Chemin; mais, depuis l'interruption du travail dans cette exploitation, seuls trois gardiens habitaient l'immeuble. Or au moment du sinistre, ces trois hommes étaient sortis pour effectuer le déblaiement de la neige sur la route de Chemin. Tout l'hôtel a été détruit. Il comprenait 45 chambres.

Les pompiers de Chemin, alertés, arrivèrent sur les lieux au moment où l'incendie était presque terminé. Les dommages sont très importants, car les immeubles étaient assurés pour plus de 600,000 francs.

L'Hôtel du Mont-Vélan qui était admirablement situé, quoiqu'un peu isolé, était fréquenté autrefois par des familles qui venaient y passer leurs vacances et par des touristes qui faisaient des excursions dans les environs. Pendant les dernières années où il fut encore exploité comme hôtel, il ne recevait presque plus que des hôtes de passage. Dès l'ouverture des mines de fer du Mont-Chemin, il servit de cantine à l'entreprise, qui par la suite loua l'immeuble pour y installer ses bureaux. Selon les bruits qui courent le sinistre serait dû à la malveillance et les trois gardiens auraient été arrêtés.

Nouvelles personnelles

Le nouveau directeur du Comptoir suisse

Dans sa dernière séance le conseil d'administration du Comptoir suisse a désigné le nouveau directeur de la Foire suisse de Lausanne, en la personne de M. Emmanuel Fallettaaz. Ce dernier a été choisi sur un lot de quarante candidats. Le choix que vient de faire le Comptoir suisse est infiniment heureux. M. Emmanuel Fallettaaz, âgé de 37 ans, est le fils de feu Eugène Fallettaaz, créateur et ancien président central du Comptoir. Le nouveau directeur de cette grande entreprise lausannoise fit de solides études à Leipzig, Berlin, Paris et Lausanne. En 1931, à l'Université de Lausanne, il obtint le grade de docteur H.E.C. en développant une thèse sur «Balzac et le monde des affaires». Après avoir accompli un stage de secrétaire-adjoint à la Chambre vaudoise du commerce, M. Em. Fallettaaz se rendit à Londres, où il occupa un poste en vue à l'agence Cook. En 1932, il était appelé à la direction de l'Association des intérêts de Lausanne, où il se signala jusqu'à ce jour par ses initiatives, son talent d'organisateur, son esprit d'entreprise.

S'il milieux touristiques sont heureux pour M. Fallettaaz de sa brillante nomination et de l'extension de son activité, ils éprouvent pour tant quelque regret à l'idée que ses futures occupations ne lui permettront plus de se vouer aussi entièrement qu'il présent aux questions touristiques et hôtelières auxquelles le Directeur de l'Association des intérêts de Lausanne a consacré, ces dernières années, le meilleur lui-même. Nous aurons certainement l'occasion de revenir encore sur les immenses services que M. Fallettaaz a rendus au tourisme lausannois. Pour le moment nous nous bornerons à rappeler l'estime générale et la chaleureuse sympathie que M. Fallettaaz s'est acquises à l'Ecole hôtelière où son enseignement est unanimement apprécié. Nous espérons pourtant que sa nouvelle fonction lui permettra quand même de faire bénéficier notre établissement de Cour de sa précieuse collaboration et que notre journal aura encore le privilège de publier les articles de son style alerte que nos lecteurs aiment à trouver dans nos colonnes. Nous prions M. Fallettaaz de trouver ici l'expression de nos vives et sincères félicitations.

Hommage de fête à un doyen

Le samedi 28 février 1942, une délégation de la Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy rendit visite à M. Berthold Bisinger, propriétaire de l'Hôtel Jura-Simplon, membre fondateur de la Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy en 1904, un des doyens du groupement des hôteliers de notre ville. C'était à l'occasion du 70e anniversaire de sa naissance. Aujourd'hui, nous voulons féliciter M. Bisinger tous nos vœux à l'occasion d'une date qui a un caractère tout particulier. En effet, M. B. Bisinger, pour s'assurer par un exceptionnel statut de jeunesse, s'est avisé de venir au monde un 29 février. Cela marqua de sa part le dessin de n'avoir à cesser la fuite des années que tous les quatre ans. Ainsi en est ce 1944, le jubilaire n'en est qu'à son dix-huitième véritable anniversaire de naissance.

Sezione di Locarno

Assemblea generale ordinaria

Tutti i membri della Sezione di Locarno e dimotri, in conformità dell'art. 12 dello Statuto Sociale, sono convocati in assemblea generale ordinaria

Per venerdì, 10 marzo, alle ore 15 all'Hotel Metropole in Locarno

per deliberare sulle seguenti

TRATTANDE:

1. Lettura verbale dell'ultima assemblea generale ordinaria. 2. Mutazioni (ammissioni e dimissioni). 3. Rapporto annuale del Comitato. 4. Rendiconto finanziario. 5. Rapporto dei revisori dei conti. 6. Preventivo per l'anno 1944. 7. Tassa sociale per l'anno 1944. 8. Nomina del Presidente e del Comitato. 9. Nomina dei revisori dei conti. 10. Eventuali.

È raccomandata la partecipazione di tutti i soci.

Il Comitato.

Allice Reber-Suter †

La famiglia alberghiera locarnese è stata orbatata oggi di una sua preziosa unità!

La distinta Signora Allice Reber-Suter, consorte dell'indimenticabile nostro socio ed amico Carlo Reber, prematuramente scomparso nel 1936, dopo una assai lunga malattia è deceduta lunedì 21 febbraio n. s., lasciando i suoi familiari in grande cordoglio.

La brava dipartita, di una tanto stimata collega, è stata appresa dagli Albergerati della regione locarnese, ove l'Estinta era assai apprezzata e conosciuta, con un senso di profondo e vivo rincrescimento.

La Defunta, di cui oggi ne piangiamo la scomparsa, era venuta giovanissima a Locarno, circa 40 anni or sono, sposata al Povero Sig. Carlo e con il di Lui marito collaborò attivamente, per una lunga serie di anni, alla gestione dell'Hotel Reber au Lac, sino a fare di questa grande casa un albergo dei più noti ed apprezzati, non solo della nostra regione, ma dell'intero Cantone.

I funerali della Povera Signora ebbero luogo mercoledì 23 febbraio p. p. in forma privata. Tuttavia una larga rappresentanza di Albergerati locarnesi, con il loro Comitato quasi in corpo, presenziò alla cerimonia funebre svoltasi al Camposanto di Muralto, ed alla deposizione della salma nella tomba di famiglia.

Alle spettabili famiglie Reber-Suter e Sigg-Reber, che già nel febbraio dello scorso anno ebbero un grave lutto, modo particolare ai figli Peter e Rolf, in questa ora di sconforto, a nome della classe alberghiera locarnese, noi presentiamo assieme alla nostra viva partecipazione al loro dolore, le nostre più sentite e sincere condoglianze. B. O.

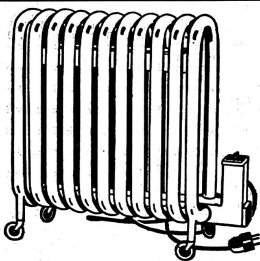
Me mued halt probiere!



Probiere, wümmen e großi Grindig magen wiil!
... und probiere, wümmen e großi Voosch wertwütsige wiil!

Ziehung der Landes-Lotterie 10. März

Lospreis Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen unter dem „Roten Kleeblatt“—, konserviert, in 710 Flaschen abgefüllt.
Vorschuß Fr. 50.— (2 sichere Treffer), erhältlich bei allen Los-Verkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an die Landes-Lotteriedirektion, Zürich VIII/27600.



FORSTER Elektro-Stahlradiatoren

„Die ölgefüllten stehen in hygienischer Beziehung — milde Strahlung, glatte, reinigungsgefähige Heiße-Fläche, mäßige Oberflächentemperatur — an erster Stelle.“

So schreibt Dipl.-Ing. ETH Hermann Meier in der „Schweizer Hotel-Revue“ No. 44 vom 30. Okt. 1941.

Verkauf durch konzessionierte Elektro-Installationsfirmen oder durch den Fabrikanten

Aktiengesellschaft Hermann Forster, Arbon, Telefon 183

CITRONENSAFT

frisch ab Presse, flockig, garantiert rein konserviert, in 710 Flaschen abgefüllt.

Schweizer Getränke A.-G., Obermeilen, Tel. 92 72 77

Kellnerfräcke

verschiedene, komplett, billig zu verkaufen. Zu erfragen nur vormittags b. M. Schaetti, Klein-Hänningerstr. 140, Hinterhaus, II. Stock, Basel.

Zu verkaufen elektrische

Perl-Kaffeemühle

125 Volt, in sehr gutem Zustand. Bestgeeignet für Hotel. Coaz, Wassali & Co., in Lic. Chur, am Martinsplatz, Tel. 2.33.44.

Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltener kleiner elektrischer

HOTEL-Pâtisserie-Bakofen

(Occasion, evtl. käme auch nur kleines Wandmodell in Frage). Offerten sind zu richten unter Chiffre O. B. 2759 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

auf Sommersaison für grösseres Kurhaus im St. Galler Oberland:

- 1 Sekretär-Journalführer (linke)
- 1 Restaurationstochter
- 1 Saalochter
- 1 Saalheftochter
- 1 Kaffeeöchin
- 2 Küchenmädchen
- 1 Casseroller
- 1 Lingerlemädchen

Offert. unt. Chiffre F. K. 2752 an die Hotel-Revue, Basel 2.

In Badehotel im Aargau für Saison 1944 (April bis Oktober) gesucht:

- 1 Zimmermädchen
- 1 Antefangs-Zimmermädchen, das hüten kann
- 1 Saalochter
- 1 Saal-Lehrhüter
- 1 Sekretärin-Volontärin
- 1 Kaffeeöchin, Küchenmädchen
- 1 Gärtner-Hausbursche

Sich melden unter Chiffre RA 2743, Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Hotelfachmann - Restaurateur

mit ersten Referenzen und flottes geschäftstüchtiger Frau

sucht

Geranten-Posten

in grösseren Betrieb. Späterer Kauf oder aktive Beteiligung nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre R. S. 2756 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



COMPAGNIE VITICOLE CORTAILLOD

BLANC: CLOS DE LA REINE BERTHE CHAMBLEAU

ROUGE: VIGNE DU DIABLE

Durch jede gute Weinhandlung

Eine grössere Anzahl

Oelgemälde

(Landschaften und Stillleben)

zu annehmbarem Preise einzeln oder gesamt abzugeben. Gegengeschäfte evtl. möglich. Anfragen erbeten unter Chiffre A 31 382 Lc an Publicitas Luzern.

Zu kaufen gesucht

ARMAGNAC, echt WHISKIES und GINS ALTE BORDEAUX-UND BURGUNDER-WEINE

Renaud A.-G., Basel Eisengasse 12

COGNAC CAMUS

„LA GRANDE MARQUE“

Agents généraux: BAECHLER & CIE., ZÜRICH 6, Turnerstr. 37, Tel. 801 05

sucht Stellung als Gérant

in Restaurant mit Konditorei oder kleineres Hotel. Offerten unter Chiffre A. L. 2657 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ETUDE DE ME J. COMMENT NOTAIRE A PORRENTURY

A vendre

dans la ville de Porrentruy, pour raisons de santé

Hôtel-Restaurant

comprenant grande salle de débit, salle à manger, cuisine moderne, cave avec anticave, 8 chambres d'hôtel, 1 logement de 4 pièces, cuisine, salle de bains, buanderie, séchoir, 2 écuries à chevaux et une à porcs, 1 fourrageoire pouvant servir de garage, jeu de quilles et jardin ombragé.

L'hôtel-restaurant jouit d'une bonne clientèle et est situé à proximité de la gare, à la bifurcation de deux routes centrales. Immeuble de rapport pouvant aussi intéresser capitaliste pour placement de fonds. Entrée en jouissance selon entente.

S'adresser à J. Comment, notaire à Porrentruy.

Hotel-Pension

mit Wirtchaft am Thunersee, rechtes Ufer, wegen Todesfall

sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft durch A. Rettenmund, Notar, Hiltterfingen.

Bürofräulein

von erstklassigem Hotel im Tessin für baldigen Eintritt gesucht.

Offerten unter Beilage von Zeugnisabschriften und Photo, sowie Angabe der Gehaltsansprüche, erbeten unter Chiffre L. Z. 2757 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT persofort oder 15. März freundliches sauberes

Zimmermädchen

(mit Service) in Jahresstelle. Verdienst Fr. 200 bis 300 - Hülfsmädchen vorhanden. Offerten mit Zeugnis und Bild an Hotel Löwen, Schaffhausen.

Sardinien Sardellen Thon

für die fleischlosen Tage von



HANS GIGER BERN

Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstr. 3 Telefon 227 35

Hotel-Journale

(Recettenbücher)

für Pensions- und Passantenhäuser stets am Lager
Extra-Anfertigung in kürzester Frist

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR

VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherefabrik - Buchdruckerei

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

BLANK & Co. Vevey

la maison des vins rouges fins.

Couponfreie Waschmittel

Ersatzwaschmittel „K 11“
Bleichsoda offen oder in Paketen
BEKO-Spülmittel offen oder in Paketen
Seifen- u. Waschmittel nach Coupons

KELLER & CIE, KONOLINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

Démolition

Entreprise expérimentée et bien outillée se charge de tous genres de démolitions ainsi que de la liquidation du mobilier. Remise en état du terrain, aménagements. Conditions avantageuses. — Pour tous renseignements s'adresser à A. MOREL, entrepreneur, Galleries du Commerce 104, Lausanne.

Aus freier Hand zu verkaufen

Hotel-Restaurant

in einer Kantonshauptstadt, mittelgrosses, schönes Restaurant mit Speisesaal, Tea-Room, 18 Fremdenzimmer mit 22 Betten. Anmliche Schätzung 331,000 Fr. Aussteuer Kaufpreis mit reichhaltigem Inventar 630,000 Fr. Anzahlung 25,000 Fr. Keine Bürgen notwendig. Zinseingang für vermietete Wohnungen 4,200 Fr. Bei fachmännischer Führung sichere Existenz. Gefl. Offerten unter Chiffre M. S. 2749 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Für hors-d'oeuvres,

kalte Platten und zum Garnieren ist Knorr-Sulzaspik heute eine wertvollere Küchenhilfe denn je.

Spezialplättli von besonderer Delikatesse, kräftig im Geschmack, so wie Feinschmecker sie lieben, sind im Nu hergerichtet.

Großverbraucher beziehen Knorr-Sulzaspik vorteilhaft in Dosen à 1 und 1/2 Kilo.

Knorr - Suppenartikel